

29. XI. 1918

10

Der Liquidationsprozeß an der Börse.

Die in ihren Ansätzen in der abnormalen Gestaltung der Geldverhältnisse und der mangelnden Gelegenheit zu einer anderweitigen geschäftlichen Betätigung des Kapitals begründete Aufwärtsbewegung der Effektenpreise hat in ihrer weiteren Entwicklung zu den aufsehenerregenden Uebertreibungen geführt, gegen welche sich oft genug warnende Stimmen erhoben, die jedoch im Fieber der Hausse wirkungslos verhallt sind. Es mußte zu konkreteren Maßnahmen gegriffen werden, um Wandel auf dem Effektenmarkt zu schaffen, und dies ist in erster Linie durch die Krediteinschränkungen der Banken und Firmen geschehen, die, in rechtzeitiger Erkenntnis der Sachlage und der hieraus drohenden Gefahren, unter Hintanhaltung momentaner Vorteile es zuwege gebracht haben, die Klientel allmählich vom schrankenlosen Optimismus abzubringen und mit sanfter Gewalt zu einer ruhigeren und besonnenen Beurteilung der Lage zu befehlen. Damit war der Weg zum Abbau der Hochkurse und sonach auch zur Beseitigung der schwersten Mißstände auf dem Markte gefunden. Der Liquidationsprozeß, allerdings durch die vorübergehende kritische Zuspitzung der Verhältnisse an der Budapester Börse wesentlich gefördert, dauert nunmehr seit etwa Monatsbeginn, und wer den Preisstand zu Ende Oktober noch in Erinnerung hat und damit, soweit sie ihm zugänglich sind, die Tagespreise vergleicht, wird finden, daß sich in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum tiefenschnellende Wertverschiebungen nach unten vollzogen haben. So sind seit dem bezeichneten Termin die leitenden österreichischen Bankpapiere um rund 170 K., die ungarischen um 230 K., Staatsbahnwerte um 180 K., Orientbahnwerte um 220 K., Schiffsahrtsaktien um 270 bis 400 K. pro Aktie im Preise gesunken. Schwere Einbußen haben auch Industrieeffekten erlitten. Die marktgängigsten Montanaktien fielen um 140 bis 300 K., Müllungswerte um 130 bis 250 K., Kohlenpapiere um 60 bis 250 K., Petroleumaktien um 115 bis 190 K., Maschinenfabrikaktien um 90 bis 120 K., Emailwerte um 90 K., Bauaktien um 45 bis 80 K., Papierfabrikaktien um etwa 70 K., Gummifabrikwerte um 220 K. etc.

Auch die gestrige Börse nahm wieder einen schwachen Verlauf. Durch die bisherigen Rückgänge um ihre Sicherheit gebracht, beginnen sich nach und nach weitere Kreise von ihrem Papierbesitz zu trennen oder verringern wenigstens ihren Effektenbestand in ausgiebigem Maße. Dazu gesellen sich die Realisationen der Kriegsanleihezeichner, die Entlastungsverkäufe der geängstigten kleinen Spekulation sowie Bilanzabgaben der wieder stärker hervortretenden Kontokorrenten, und nicht zuletzt die Verkäufe des Budapester Klages, während auf der andern Seite die Aufnahmefähigkeit aus eben denselben Gründen, denen der ungünstige Stimmungswandel entsprungen ist, stark gelitten hat. Die Rückgänge bewegten sich gestern zwischen 10 und 17 K. bei Bankpapieren, zwischen 26 und 53 K. bei Eisenbahnaktien, zwischen 25 und 200 K. bei Schiffsahrtsaktien. Ferner sanken Eisenaktien um 15 bis 48 K., Kohlenpapiere um 18 bis 80 K., Petroleumwerte um 17 bis 33 K., Gummifabrikwerte um 60 K., Automobilwerte um 200 K. etc. Bloß der Anlagemarkt behauptete seine feste Haltung. Bemerkenswert ist die Ruhe, unter welcher sich der Entwertungsprozeß auf dem spekulativen Gebiete konstant vollzieht.

Fallenlassen der Börsenreform in Budapest?

Im Gegensatz zum heimischen Markt verkehrte die Budapester Börse nach schwacher Eröffnung in verhältnismäßig fester Stimmung, während hier nach einer rasch vorübergehenden leichten Erholung schließlich die tiefsten Tageskurse in Geltung geblieben sind. Zur Tendenzbesserung in Budapest hat die Version von der Rückgängigmachung der erst kürzlich eingeführten Neuordnung des Verkehrs den Anstoß gegeben. Diesbezüglich liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Budapest, 28. November. Die Börse eröffnete heute in matter Haltung. Im späteren Verlaufe riefen günstige Stimmungsbereiche von der Wiener Börse auf dem Markte der Anleihenwerte eine Befestigung hervor. Effektenpapiere konnten sich durchweg um einige Kronen vom tiefsten Kurse erholen,

wogegen lokale Werte auf ihrem niedrigeren Stande verharrten. Es verlautet, daß der Börsenrat die Reform fallen lassen wird, um die zutage getretenen Fehler wieder gutzumachen. Infolgedessen dürfte die alte Ordnung wieder hergestellt werden. Gegen Schluß herrschte bei lebhaftem Geschäft eine feste Tendenz vor.

Budapest, 28. November. Im Budapester Börsengebäude versammelten sich heute nachmittags zahlreiche Börsenmitglieder zur Besprechung des Ergebnisses der Verhandlungen, welche zwischen dem Börsenpräsidium und den zu diesen Beratungen entsandten Börsenmitgliedern geschlossen wurden. Die Verhandlungen bezogen sich auf die Abänderung der letzten ins Leben gerufenen neuen Börsenreform. Zum Vorsitzenden der heutigen Besprechung wurde Abg. Hofrat Georg v. Sacellary gewählt. Nach eingehender Besprechung des Gegenstandes gelangte folgender Beschlusantrag zur Annahme: Die Börsenmitglieder, darunter auch die befugten Börsenagenten, ersuchen den Börsenrat, unter Beibehaltung der Befugnisse als Börsenagenten diese bis zu weiterer Verfügung der im Börsenreglement beibehaltenen Verpflichtungen zu entheben. Demgegenüber entsagen sie zeitweilig den ihnen zugesicherten Rechten. Der Börsenrat ermächtigt in Verbindung damit bis zu weiterer Verfügung jedes Börsenmitglied, auch in Schrankenwerten ohne jedwede Beschränkung Geschäfte abzuschließen. Die Börsenmitglieder ersuchen den Börsenrat, binnen kürzester Zeit eine Konferenz in Angelegenheit der Börsenreform einzuberufen. Schließlich ersuchen sie, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung als gegenstandslos zu betrachten. Der Beschlusantrag wurde einstimmig angenommen und ein vierziggleidriger Ausschuss entsendet, dessen Aufgabe es sein wird, in Angelegenheit der Durchführung des heute gefaßten Beschlusses mit dem Börsenrat in Fühlung zu treten.

Budapest, 28. November. (Privattelegramm.) Die Mitglieder der Budapester Börse können sich mit dem vom Börsenrate ins Leben gerufenen neuen Normativ nicht abfinden, und in den letzten Wochen wurden wiederholt Versammlungen abgehalten, in denen gegen die Börsenreform protestiert wurde. Der Börsenrat hat bekanntlich beschlossen, an der von ihm eingeführten Reform unbedingt festzuhalten, aber eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und dort die Vertrauensfrage aufzuwerfen. Mittlerweile ist jedoch der Börsenrat zur Einsicht gekommen, daß die Stimmung der Börsenmitglieder so gegen die Reform gerichtet ist, deren technische Durchführung im übrigen auch auf Schwierigkeiten stößt, daß er sich endlich zu einem Kompromiß bereit erklärte, das mit dem Fallenlassen der Börsenreform gleichbedeutend ist. In einer heute nachmittags abgehaltenen Konferenz, die von ungefähr 600 Börsenmitgliedern und Vertretern der Großbanken besucht war, wurde in der Kompromißfrage Stellung genommen. Von seiten des Börsenrates wurde angesetzt, daß die befugten Agenten vom Börsenrat verlangen sollen, er möge ihre Funktion suspendieren. In diesem Falle werde der Börsenrat seine Zustimmung hierzu erteilen und damit würde die alte Ordnung an der Börse wieder hergestellt werden. Die heutige Konferenz schloß sich diesem Vermittlungsvorschlag nach einer wirkungsvollen Rede des Direktors der Merkurbank Berger an und es wurde beschlossen, für morgen nachmittags abermals eine Konferenz einzuberufen, zu welcher auch die befugten Agenten eingeladen werden sollen. In dieser Konferenz wird ein Beschlusantrag in dem oben erwähnten Sinne unterbreitet werden. Durch diese Lösung der Frage wird auch die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung der Börse unterbleiben. Das Mandat des gegenwärtigen Börsenrates läuft ohnehin in einigen Wochen ab, und die Börsenmitglieder wollen bei der Neuwahl des Börsenrates ihnen genehme Persönlichkeiten in diese Körperschaft entsenden. Die Frage der Börsenreform soll in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses den Gegenstand einer dringlichen Interpellation bilden und Ministerpräsident Doktor Bekerle wird die Interpellation sofort beantworten.

Der Verlauf der Berliner Börse.

Berlin, 28. November. Der am 2. Dezember in Kraft tretende amtliche Handel zu einseitigen Kursen beginnt in den letzten Tagen des freien Börsenverkehrs bereits seine Schatten vorauszuwerfen und die Spekulation fängt an, auch in den voraussichtlich zum Handel zu schwankenden Kursen zugelassenen Werten zu realisieren. Die Tendenz war daher im allgemeinen als nicht einheitlich zu bezeichnen. Für Montanwerte unter Führung von Wismutaktien, oberschleisischen Werten und Kohlenanteilen sowie für Schiffsahrtsaktien und Müllungswerte unter Bevorzugung von Deutschen Waffens-

fabriks- und Rheinischen Metallaktien erhielt sich anfangs die Kauflust, wogegen Petroleum- und Anleihenwerte sowie Danubieraktien von Beginn an schwächer lagen. Der Abbröcklungsprozeß griff, von wenigen Ausnahmen abgesehen, später auf fast alle Marktgebiete über und das Geschäft gestaltete sich weitestgehend ruhiger als an den Vortagen.